

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 18 (1940)
Heft: 1

Artikel: Nach welchen Angaben der Literatur soll dieser seltene Wulstling bestimmt werden?
Autor: Burkhard, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

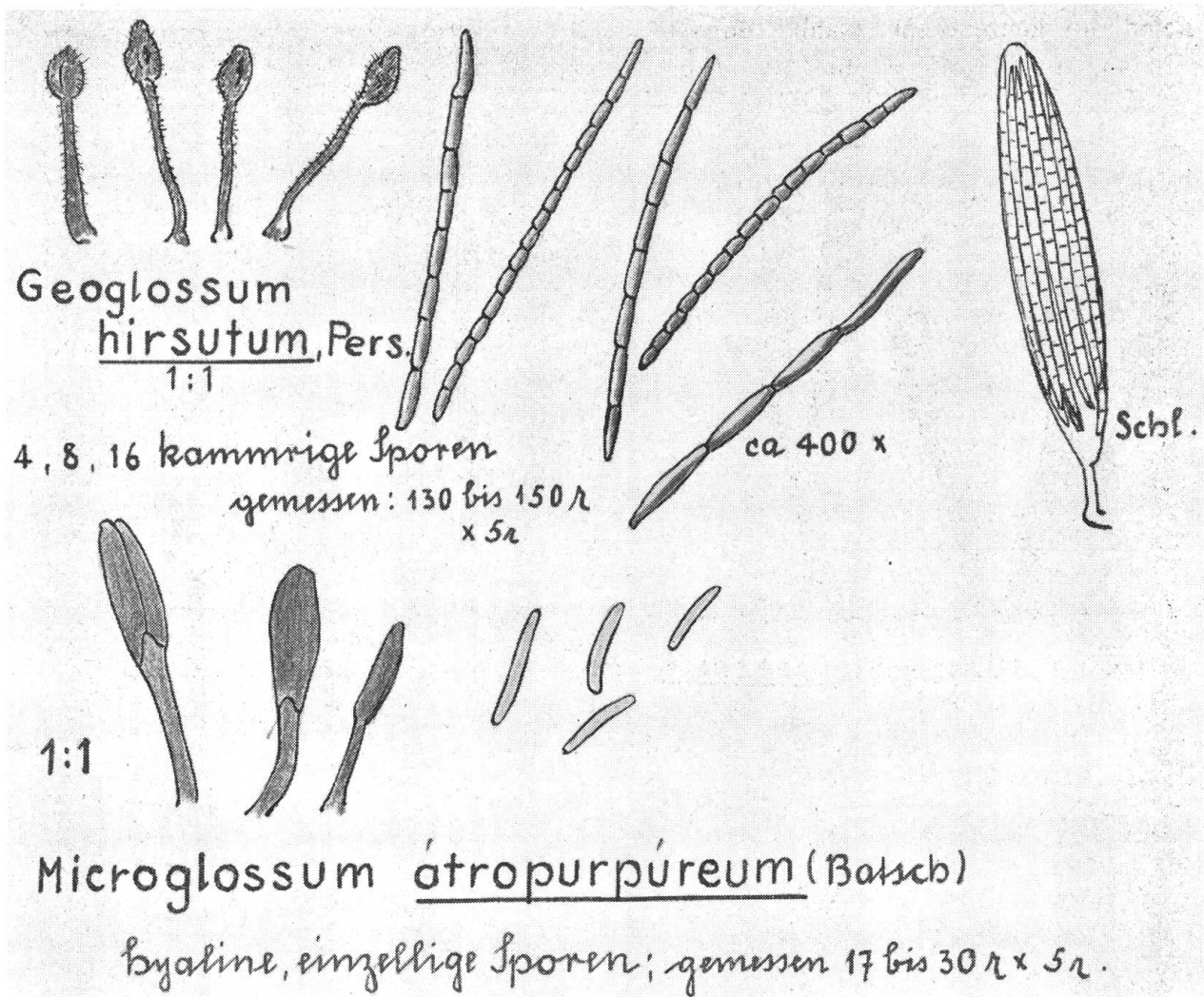
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



spindelige Form, sind in der Regel einzellig, doch war bei einzelnen die Vierkammerung angedeutet, wenn auch nur schwach.

Dies sind die mir bekannten Erdzungen. Der Zufall wollte es, dass ich noch Ende dieses Jahres, 1939, eine Stelle in einem Mischwald fand, wo alle vier Arten in engster

Nachbarschaft beisammen sind. Erdzungen sind spärlich gesät. Möge jeder unter uns, der sie kennt, seine Freude daran haben! Er lasse sie jedoch stehen, denn sie dienen ihm nicht. Wer immer aber Verwendung hat, der nehme nur wenige, damit sie uns erhalten bleiben!

Nach welchen Angaben der Literatur soll dieser seltene Wulstling bestimmt werden?

Beschreibung zum beigelegten Bild.

Hut: Bis zirka 8 cm. Durchmesser, glockig, stumpfkegelig, halbkugelig, ausbreitend, fleischig, mit mehr oder weniger runzeligem, später etwas gerieftem, dünnem häutigem, einwärtsgebogenem, zackig gezeichnetem Rande. Die Hüllresten fehlen mitunter oder sie

sind in kleiner Anzahl als kleine oder mittelgrosse, mitteldicke weisse Fetzen oder Warzen vorhanden. An jungen frischen Pilzen zeigen sich diese als weisser, zackiger Saum am Hutrand. Die Huthautfarben erscheinen in grau, silbergrau, aschgrau, später nach-

dunkelnd, oft konzentrisch strahlig, dunkel-umbrabraun bis schwärzlich überfärbt. Ohne Streifung wie z. B. bei *Am. vaginata* Bull.

Lamellen: Bis zirka 8 mm breit, dicklich, engstehend, oft mit feinflaumiger Schneide. Gegen Stiel abgerundet, frei. Weisslich, blass crème.

Stiel: Am Standort bis über die Hälfte der Länge tief im Boden eingewachsen. Bis ca. 15 cm Länge. Oben verdünnt in den Hut übergehend. Unten bis zirka 30 mm dick, fast knollenlos. Meist keulige Form. Kompaktfleischig, voll. Aussen als frisch weiss, oben fein gekörnt. Später graulich fein querschuppig. Die Scheidenhautresten sind in weissen Fetzen oder als gelbe Fetzen bis in die halbe Stielhöhe anhaftend oder abfallend, bleiben meist in der Erde zurück. Der Ring oder die Manschette erscheint als dünne, schlaffe, anliegende, klebrige, senkrecht fein linierte Haut, mehr oder weniger gross am Stieloberteil.

Sporen: Als Masse weiss. Die Form erscheint seitlich gesehen elliptisch, in Oberansicht rundlich und ist glatt, durchscheinend. Sie sind ungleich gross, 8—10 μ lang und 6—8 μ breit.

Fleisch: Weiss, kompakt, brüchig. Geschmack: Süsslich, kernig, angenehm. Geruch: Unbedeutend.

Bewertung: Infolge seiner Seltenheit und Unbekanntheit noch unbewiesen, wahrscheinlich geniessbar.

Standort: In schattigen, humusreichen, feuchten Fichtenwäldern, im August bis September. Diese beschriebenen Formen fand ich im oberen Reusstal, zirka 700 m. ü. M. in einem nördlich gelegenen, abhängigen, schattigen Fichtenwalde, Mitte August. Selten.

Literaturangaben: Texte und Bilder fehlen meist in den deutschen Gross- und Kleinwerken.

Verwechslungsmöglichkeiten: Als nächststehende Art dürfte der Eingesenkte



Wulstling, *Amanita excelsa* Fr. Migula, zu betrachten sein. Bilder dieses seltenen Wulstlings sind im Werk Michael-Schulz und im Heft Schw. Z. f. P. No. 8, 1936 erschienen. Die Diagnosen von Migula und Ricken u. a. stimmen aber nicht überein.

In Vergleich zu ziehen ist auch *Amanita (Amanitopsis) vaginata* Bull., Form mit grauem oder graubraunem Hute, nebst Form *stragulata* Fr. Diese unterscheiden sich aber, indem der Hutrand dünner und mit auffälligen Streifen gezeichnet ist. Dazu ist der oft dünnere Stiel meist hohl, brüchiger, ohne Ring oder Manschette.

Der Aschgraue Wulstling, *Am. cinerea* Bres. Ricken, ist auch nicht identisch.

Der Graubraune oder Geriefte Wulstling, *Am. arida* Fr. Migula, ist wohl ähnlich, besitzt aber schlankeren, bräunlich feinschuppigeren, hohlen Stiel, nicht freie Lamellen und brüchigeres Fleisch. Bild und Text in Heft 11, 1937.

E. Burkhard, Altdorf.